

Beratung nach Schicksalsschlägen

© 2022 Bundeskonferenz für
Erziehungsberatung e.V.
Herrnstraße 53
90763 Fürth
Tel (09 11) 9 77 14-0
Fax (09 11) 74 54 97
www.bke.de
bke@bke.de
Redaktion: Herbert Schilling
Grafische Gestaltung, Satz: Armin Stingl
Druck: PRINT COM, Erlangen
Gefördert vom
Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend
ISBN 978-3-9818623-4-8

Inhalt

Vorwort

- 11 SCHICKSALSSCHLÄGE
- 12 Stephanie Witt-Loers
Verlust und Trauer als Familienthema
- 29 Ariane Schlicher
Sexuelle Gewalt als Schicksalsschlag für Kinder und Eltern
Was kann Beratung leisten?
- 35 Felicitas Urbanek
Träume, Schicksalsschläge, Hoffnungen
Arbeit mit geflüchteten Menschen
- 49 WEGE AUS DER KRISE
- 50 Alexander Korittko
Wie kann es gut weitergehen?
Ressourcenorientierte Stabilisierung nach seelischen Notfällen
- 66 Gertrud Plasse
Im Notfall handlungsfähig bleiben
Schulpsychologische Notfalleinsätze in Niedersachsen
- 76 Bernd Reiners
Das Spielgespräch bei Schicksalsschlägen
- 85 Alexander Korittko
Struktur und Halt
Geschichten und Zeichnungen in der Arbeit mit
akut traumatisierten Kindern
- 101 PHILOSOPHISCHES
- 102 Celina von Bezold
Dem Drachen die Hand reichen?
Ideen zum Umgang mit dem Schweren und unserer Angst
- 107 AUTORINNEN UND AUTOREN

Vorwort

Ein Schicksalsschlag, was ist das überhaupt? Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung, was sich hinter dem Begriff verbirgt. Ein unerwartetes, ein plötzliches, ein höchst belastendes Ereignis, das das Potenzial hat, das ganze (Familien-)Leben zu verändern; ein Geschehen, auf das zumindest ein Teil der Beteiligten keinen Einfluss hat. Das zufällige Betroffensein bringt in der Situation kaum Wahlmöglichkeiten mit sich.

Weder *Schicksal* noch *Schicksalsschlag* sind Fachbegriffe aus dem Vokabular der in Erziehungsberatungsstellen hauptsächlich vertretenen Berufsgruppen. Eher ist da schon an die Philosophie oder die Religionswissenschaft zu denken, beinhaltet der Schicksalsschlag doch rein sprachlich die Idee, ein Ereignis wird *geschickt*. Dann stellt sich im Anschluss gleich die Frage, *wer* schickt hier *was* und gibt es ein *Warum*? Oder ist es einfach nur Zufall, wen ein bestimmtes Ereignis trifft? Wie groß ist der Einfluss des Einzelnen darauf, welches Schicksal, welchen Schicksalsschlag sie oder er buchstäblich *erleidet*?

Wenngleich der Begriff *Schicksalsschlag* kein Fachbegriff ist, nicht mal ein genauso treffendes Synonym in der professionellen Sprache zu finden ist, ist es offensichtlich: Schicksalsschläge spielen eine Rolle im Beratungsalltag. Sie sind potenziell traumatisierend und machen stabilisierende Interventionen notwendig. Insbesondere die Kinder und Jugendlichen sind hier in den Blick zu nehmen – in bestimmten Situationen, zum Beispiel bei Großschadensereignissen, nicht nur individuell, sondern als betroffene Gruppe. In der Regel haben sie am wenigsten die Möglichkeit der Einflussnahme auf das Geschehen, sind also dem »Zufall« besonders ausgeliefert.

Der Faktor Zufall ist offensichtlich bei einem Ereignis, das nicht oder nur indirekt von Menschen verursacht oder zu verantworten ist, wie z.B. eine Naturkatastrophe. Schwieriger wird es schon bei einem nicht selbstverschuldeten Autounfall. War die Familie da einfach zur falschen Zeit am falschen Ort? Für die Betroffenen gibt es häufig Anlass, immer und immer wieder zu grübeln, wo die Mitverantwortung lag. In der Regel wird sie jedenfalls nicht bei den Kindern angenommen, da ist die Einordnung als Schicksalsschlag vermutlich eindeutig.

Aber wie ist das bei einer Trennung der Eltern? Hier gibt es eine zumindest für die beteiligten Erwachsenen eine mehr oder weniger erkennbare Entwicklung. Betroffene Kinder können den Auszug eines Elternteils aus der Familienwohnung durchaus als Schlag empfinden, und Einfluss haben

sie darauf auch in der Regel nicht, auch wenn sie häufig die Ursache bei sich selber suchen. Sehen Beratungsfachkräfte die Trennung der Eltern als Schicksalsschlag für die Kinder? Oder vielleicht auch für einen der Eltern? An der Stelle wird deutlich, wie abhängig die Einschätzung von der auch moralischen Bewertung der Situation ist.

Und wie ist das bei Kindern und Jugendlichen, die mit ihrer Familie oder allein auf der Flucht sind? In der Regel erfolgt die Flucht aufgrund einer immensen Verzweiflung angesichts der Bedrohung oder mangelnden Lebensperspektive im Herkunftsland und ist meist von vielen potenziell traumatisierenden Ereignissen begleitet. Es ließen sich noch viele Beispiele finden, um das Zusammenspiel von Zufall, Verantwortung und individuell gegebener Wahlmöglichkeit zu betrachten. Deutlich wird hier auch die jeweils unterschiedliche Betroffenheit der Familienmitglieder.

Sehr differenziert zu betrachten ist die sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im sozialen Umfeld, bzw. in der Familie. Hier gibt es bekanntlich meist kein plötzliches Ereignis, sondern eine längere Entwicklung von zunehmenden Grenzüberschreitungen. Dennoch kann das Geschehen von den Betroffenen, auch den Eltern, als schicksalhaft für sich und ihr Kind bewertet werden, zumal die Aufdeckung der sexuellen Gewalt gerade bei außerfamiliärer Täterschaft oft als unerwartet und plötzlich erlebt wird.

Wesentlich für die Beratung ist in den verschiedenen Konstellationen immer die Frage, wie es nach dem Schicksalsschlag weiter geht. Was ist für wen hilfreich und was eher nicht? Wie kann die Unterstützung für die Familie, die Eltern und die Kinder gestaltet werden? Und wie gehen Fachkräfte mit ihrer eigenen Betroffenheit um? Gerade wenn ein Ereignis als besonders schicksalhaft und ohne eigenes Zutun der Familie eingeschätzt wird, werden auch eigene Ängste und Erfahrungen bei den Beraterinnen und Beratern lebendig. Eine reflektierte Selbstsorge ist besonders dann gefragt, wenn Fachkräfte selber akut von unerwarteten und plötzlichen Belastungen betroffen sind.

Ein Schicksalsschlag kann ein Ereignis sein, das als Trauma zu werten ist und eine posttraumatische Belastungsreaktion hervorruft. Zur Beratung und Therapie bei Traumafolgen gibt es bereits sehr viel Literatur, Tagungen und Fortbildungen. Aber wie sieht es mit potenziell traumatisierenden Ereignissen aus? Nicht immer muss eine Trauma-Therapie eingeleitet werden. Auch stützende Maßnahmen können (zunächst) Entlastung bringen.

Diese und viel andere Überlegungen haben uns bei der Planung und Vorbereitung der bke-Fachtagung *Unerwartet und plötzlich – Beratung bei Schicksalsschlägen und Krisen* beschäftigt. Die Diskussionen im Vorfeld

in den Gremien der bke waren durchaus entsprechend kontrovers. Herausgekommen ist eine Fachtagung mit vielen praktischen Anregungen zur Unterstützung der Kinder, Jugendlichen und Familien, die von Schicksalsschlägen betroffen sind, aber auch mit viel »Philosophie«. Gerade diese Tagung musste Anfang 2020 aufgrund der Corona-Pandemie »unerwartet und plötzlich« verschoben werden. 2021 haben wir die Krise, die die gesellschaftliche Ausnahmesituation für uns alle mit sich gebracht hat, als Chance genutzt und zum ersten Mal in der Geschichte der bke eine Fachtagung in einem reinen Online-Format durchgeführt.

Nachdem das Interesse an der Fachtagung sowie am Thema groß war und die Resonanz sehr positiv, haben wir in Anlehnung an das Tagungsthema den vorliegenden Materialienband zur *Beratung nach Schicksalsschlägen* zusammengestellt. Er spiegelt eine große Bandbreite von Hintergründen, Gedanken und praxisrelevanten Inhalten wider. Im Namen der bke danke ich den Autorinnen und Autoren, die ihren Beitrag verschriftlicht und für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt und damit eine wertvolle Unterstützung für die Praxis bei der Beratung von Familien nach Schicksalsschlägen geleistet haben. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine lohnenswerte Lektüre mit anregenden Ideen für Ihre Arbeit!

Silke Naudiet